

## Samadhi-Zustand und Unsterblichkeit

Unsere Vorstellung vom Tod hebeln manche buddhistische Mönche komplett aus. Sie begeben sich in einen Zustand, der jenseits unserer Vorstellungskraft liegt. In den Samadhi-Höhlen im Himalaya in Tibet (und nicht nur dort) gibt es Mönche, die durch eine spezielle lebenslange Meditationspraxis bewusst und beabsichtigt den Tod überwinden.

Wir alle werden älter und müssen irgendwann sterben. Aber muss das so sein? Neben den Nahtod-Erfahrungen vieler Menschen ist der Samadhi-Zustand ein Phänomen, das zum Nachdenken anregt.



Der so genannte Samadhi-Zustand bietet eine ganz spezielle Möglichkeit, den Tod zu überwinden – die zugegeben nicht für jeden geeignet ist. Diese Mönche im Himalaya, die völlig zurückgezogen in den berühmten Samadhi-Höhlen leben, versuchen ihre Körperfunktionen durch jahrelange Meditation auf beinahe Null herunterzuschrauben.

Im Moment des Sterbens fallen sie in eine Art Winterschlaf, der Geist zieht sich zurück, aber nicht komplett, und die Körperfunktionen werden auf ein Minimum reduziert. Der Körper unterliegt ab diesem Moment nicht mehr dem normalen Zerfallprozess, den gängigen physikalischen und chemischen Gesetzen und wird wie ein Stein. Er behält minimale vitale Funktionen.

Die Seele ist sowohl in der feinstofflichen Welt angekommen, aber noch im Körper vorhanden, für den Fall, dass sie zurückkehren möchte, um den Körper irgendwann wieder komplett zu „betreten“.

Wenn man in die Tierwelt blickt, ist der Zustand des „Winterschlafs“ völlig normal. Die Tiere senken ihren Stoffwechsel ab, um sich den klimatischen Bedingungen im Winter anzupassen, und um dann im Frühjahr wieder ihr normales Leben zu leben.

Auf diese Weise können die Meditierenden weit über 160 Jahre alt werden, auch wenn sie eigentlich längst tot sind oder sogar begraben wurden. Die in Trance

verharrenden Mönche werden von auserwählten Eingeborenen versorgt. Unbefugte erhalten keinen Zutritt, die Zugänge sind mit psychoenergetischen Barrieren gesichert. Angeblich befinden sich hier nicht nur tibetische Mönche, sondern verschiedene jahrtausende alte Wesen aus früheren Hoch-Kulturen, die bei Bedarf wieder aufwachen könnten.

Für alle, die es mit eigenen Augen sehen wollen: In Ulan-Ude in Sibirien gibt es den halbtoten Leichnam des Hambo Lama Daschi-Dorsho Iltigelov, der zweimal im Jahr öffentlich besichtigt werden kann. Er ist 1927 verstorben, zeigt aber immer noch Lebenszeichen. Er soll eine lederartige, warme und weiche Haut besitzen.

Die Vermutung liegt nahe, dass alle Propheten, die auf der Erde erscheinen, aus dem Samadhi zurückkehrten und durch das Wissen vergangener Zivilisationen die Entwicklung der Menschheit zu fördern.